

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1856**

12.1.1856 (No. 20)

Die Karlsruher Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. Abonnementpreis für die Karlsruher Zeitung und das Großherzogliche Allgemeine Anzeigebblatt zusammen: vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 2 fl. 8 kr., halbjährlich 4 fl. und 4 fl. 15 kr. Die Karlsruher Zeitung wird nicht ohne das Allgemeine Anzeigebblatt abgegeben.

N<sup>o</sup> 20.

# Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr für die Karlsruher Zeitung: die gebaltene Zeitspalt oder deren Raum 1 fr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14. — Für Frankreich abonnirt man bei Herrn G. Alexandre (Brandgasse Nr. 28) in Straßburg und bei dem Bureau central de publicité pour l'Allemagne (5. cité Bergere) zu Paris.

Karlsruhe.

Samstag, 12. Januar.

1856.

## \*\* Orientalische Angelegenheiten.

(Noch einmal die österreichischen Vorschläge.) Der „Indép. Belge“ geht aus Paris eine neue Lesart über den Inhalt der Vorschläge, die Graf Esterhazy in Petersburg übergeben hat, zu, die nach Angabe des Blattes zuverlässig sein soll. Darnach würde im Wesentlichen von Rußland Folgendes verlangt:

1) Verzicht auf jede Art von ausschließlichen Protektorat über die Donaufürstenthümer und über die christlichen Unterthanen des Sultans, welcher konfessionellen Gemeinschaft sie auch angehören mögen;

2) die Verpflichtung, künftig keine Festungswerke mehr auf den Mlandsinseln zu errichten;

3) Abtretung eines Gebietsheiles von Bessarabien zur wirksamen Sicherung der Freiheit der Donauschiffahrt, wobei es sich jedoch um weiter Nichts, als um die Ausführung einer Bestimmung des Vertrags von Adrianopel handelte, wornach die beiden Donauufer — das türkische wie das russische — beim Ausflusse wenigstens eine Meile landeinwärts verlassen bleiben sollen. Um allen ferneren beabsichtigten oder unbeabsichtigten Konflikten vorzubeugen, soll Oesterreich das Okkupations- und Ueberwachungsrecht über diesen Gebietsheil erhalten.

4) Die Zahl der auf dem Schwarzen Meere von Rußland und der Pforte zu unterhaltenden Kriegsschiffe soll von beiden Staaten festgesetzt werden, aber nicht in einem Partikularvertrag, sondern in einem Kongress, an dem die in die europäische Völkergemeinschaft einzuführende Pforte Theil nehmen würde.

Man sieht, daß die westmächtl. österreichischen Forderungen nach diesen Andeutungen keineswegs so weit gehen, als die bisher gehörten Gerüchte wissen wollen, und daß von Rußland namentlich nicht die Abtretung eines größern Länderstrichs von Bessarabien, die Zerstörung aller Marineetablissemens am Pontus u. s. w. gefordert wird. Und gerade Dies flößt dem anscheinend offiziellen französischen Korrespondenten gewisse Friedenshoffnungen ein, die er für begründeter erachtet, als andere ähnliche Verlautbarungen der Presse.

**Wien, 9. Jan.** Heute verbreitete sich hier das Gerücht, daß die russische Antwort auf die von dem Grafen Esterhazy überreichten Propositionen von Petersburg nach Wien telegraphirt worden sei. Andererseits wollte man wissen, daß Graf Stadelberg, welcher am 5. d. von Petersburg nach Wien abgereist ist, der Ueberbringer eines eigenhändigen Briefes des Kaisers Alexander an den Kaiser Franz Joseph sein soll. In den hiesigen diplomatischen Kreisen ist man der Ansicht, daß das russische Kabinet sich jedenfalls der von Oesterreich aufgestellten Interpretation der vier Garantiepunkte nähere, ohne aber deswegen den Boden der letzten russischen Zirkularnote verlassen zu haben. Man glaubt daher, daß die russische Antwort dem österreichischen Kabinet wenigstens die Möglichkeit lasse, dieselbe den westmächtl. Regierungen zur Kenntniß zu bringen und eine Verständigung zu versuchen. So viel aber dürfte gewiß sein, daß das k. k. österreichische Kabinet, treu seinen den Westmächten gegenüber eingegangenen Verpflichtungen, Zugeständnisse doch nur im Einvernehmen mit Frankreich und England machen wird.

Aus dem Norden.

**St. Petersburg, 3. Jan.** Der russische Gesandte am hannoverschen Hofe, Staatsrath Fonton, welcher sich gegenwärtig in Petersburg befindet, ist dort in der politischen Kanzlei beschäftigt und dürfte vorerst auf seinen Posten nicht zurückkehren.

**Kopenhagen, 5. Jan. (Fr. 3.)** Während Privatbriefe aus Stockholm und Gothenburg von umfassenden schwedischen Kriegsrüstungen Erwähnung thun, versichern hier anwesende schwedische Offiziere, die in Stockholm in Garnison liegen, daß nicht gerüstet wird.

Von der untern Donau.

**Bucharest, 2. Jan.** Im Laufe des heutigen Tages soll auch die erste Versammlung des Divans stattfinden, wobei namentlich die Emanzipation der Zigeuner, oder genauer die Aufhebung der Leibeigenschaft dieser unglücklichen Klasse der Bewohner der Walachei zur Berathung kommen soll. Ob der Divan, dessen Mitglieder dabei in ihren Privatinteressen ungemein betroffen werden, gleich seine Zustimmung geben wird, ist noch fraglich.

Südrußland.

**Odeffa, 27. Dez. (Köln. Ztg.)** Es ist hier jetzt sehr still bis auf die Vorbereitungen zu den griechischen Festtagen. Für die Armen wird allerwärts hier gesammelt; denn der heurige Winter hat vollends alle Gelegenheit zum Verdienst und Erwerb abgeschnitten. Man berichtet vom 12. Dez. aus Taganrog, daß der Don an der Mündung von Koflow bereits am 24. Nov. ganz durch Eis geschlossen war. Ebenso war die Mündung von Taganrog und Mariupol am 27. d. gänzlich zugefroren. Die Eisdecke erstreckt sich weit bis hinter den Quarantänehafen. Heute hat man im Meere kein feindliches Dampfschiff mehr wahrgenommen.

\*\* Zwischen Nikolajeff und Simferopol ist eine Telegraphenverbindung hergestellt worden.

Vom Bosporus.

\*\* **Konstantinopel, 31. Dez.** General Farhey hat im Kriegsrath die Nothwendigkeit, Omer Pascha durch andere Heerführer zu ersetzen, dargethan. Die türkischen Minister hätten sich aber gegen dessen Abberufung erklärt. Selim Pascha zählt in Erzerum eine Macht von 10,000 Mann Infanterie und 1700 Mann Kavalerie.

\*\* **Aus Konstantinopel, 31. Dez.,** schreibt man der „Times“ unter Anderm: Von General Williams sind Briefe angelangt. Er hatte am 30. Nov. das russische Lager bei Kars verlassen, und war am folgenden Tage, wohlbehalten und von den Russen gut behandelt, in Gumri angekommen. — Die Differenzen der persischen Regierung mit dem brittischen Gesandten sind noch nicht geschlichtet, und nach Einigen so weit gediehen, daß Letzterer seine Pässe verlangte — eine Nachricht, die weitere Bestätigung erheischt. — Das erste deutsche Jägerbataillon wurde von General Storck inspiziert und zeichnete sich durch Haltung und gute Mannszucht aus. — Die deutschen Legionäre in Kulutee befinden sich vortreflich. Kaum daß ein Disziplinarfehler vorkommt. General Woolridge steht bei ihnen in großem Ansehen. Zum Weihnachtsfeste hatten sie ihre Kaserne prächtig herausgeschmückt und den General eingeladen, der denn auch mit Jubel empfangen wurde.

Krimm.

**Wien, 9. Jan.** Die Nachrichten aus der Krimm langen ungemein spärlich ein. Von einer Abreise Pelissiers ist es jetzt wieder still geworden; der Oberfeldherr selbst soll den Wunsch ausgesprochen haben, seine Truppen nicht verlassen zu dürfen. (Dagegen wird in Konstantinopel Omer Pascha von Tag zu Tage erwartet, und dürfte vielleicht in diesem Augenblicke dort schon eingetroffen sein.) In der Krimm, wo die Kälte plötzlich umgeschlagen hat, leiden die Truppen, vorzüglich die auch in diesem Winter weniger gut

versorgten Engländer, viel von der Nässe; doch ist der Gesundheitszustand bis auf einzelne Cholerafälle ein befriedigender.

\* **Konstantinopel**, 31. Dez. Die Krimmkorrespondenzen bringen nur Nachrichten von untergeordneter Bedeutung: Die Russen hatten ihr Feuer nur ausgesetzt und damit bereits schon wieder begonnen. Ihre Geschosse sind namentlich gegen die Docks gerichtet. Die in Kamara stehenden Artilleristen haben einen, mit einem behauenen schweren Stein verdeckten Brunnen entdeckt, bei dem großen Wassermangel ein wichtiger Fund. Man hofft noch mehrere solcher verschütteten Brunnen zu entdecken. Die Chronik Sebastopols weist einige Unglücksfälle auf; unter Andern wurde ein, in einem Handlungshause von Konstantinopel angestellter junger Grieche, der sich unvorsichtiger Weise zu weit vorwagte, von den feindlichen Geschossen erreicht. Die auf Regen und Schnee gefolgte, durchdringende und andauernde Kälte führte den Spitalern viele französische Soldaten mit erfrorenen Füßen zu. Diese Fälle werden vorzugsweise der Nachlässigkeit der Soldaten zugeschrieben, die, nachdem sie in Wasser und Schnee gegangen waren, sich Abends auf ihre Lagerstätten werfen, ohne ihre Füße zu trocknen oder die feuchten Schuhe abzulegen. Die nöthigen Vorkehrungen zur Verhütung ähnlicher Fälle wurden sogleich getroffen.

#### Vom asiatischen Kriegsschauplatz.

\* Die „Times“ hat von ihrem Korrespondenten beim Heere Omer Pascha's ältere Mittheilungen, denen wir Folgendes entnehmen:

Wie in Mingrelieu, 26. Nov. Die wolkenlosen Tage und sternhellen Nächte, die uns bisher begünstigt hatten, haben uns in dem Augenblick, als wir weiter marschiren wollten, im Stich gelassen, und so kampiren wir noch vor demselben Dorfe, von wo ich meinen letzten Brief datirte. Die verlorene Zeit wurde jedoch mit Nutzen dazu verwendet, ein großes Depot von Vorräthen hier anzulegen; denn begeben wir uns nur erst auf den Marsch, so geht es wahrscheinlich ohne Raft bis nach Kutais. Ich selbst ritt viel in der Umgegend herum, um Näheres über Lage und Stimmung der Landbewohner zu erfahren, die sich einem Christen gegenüber ohne Rückhalt aussprechen. Es wurzelt der Gedanke gar tief in ihren Köpfen, daß ein Erfolg der türkischen Waffen eine türkische Okkupation nach sich ziehen werde, und diese fürchten sie „als ein unbekanntes Uebel“ bei weitem mehr, als sie die russische Oberherrschaft hassen. Die Verunsicherung dagegen, daß ihre Furcht aus der Luft gegriffen sei, findet bei ihnen wenig Glauben, und sie fragen darauf jedesmal, wann denn die Engländer und Franzosen einrücken werden. So erklärt es sich, daß die Stimmung der Bewohner den Türken nicht die günstigste ist; man gibt diesen höchstens einen Schluck Wasser und Feuer für ihre Pfeifen; sonst sind die Dörfer mürrisch und zurückhaltend, in den letzten Tagen wo möglich noch mehr als früher, da sie die lange Raft des Heeres seiner Furcht vor den Russen zuschreiben. Die Mingrelieu haben weniger Ursache, als die übrigen transkaukasischen Provinzen, den Russen gram zu sein; denn Rußland hat es für überflüssig oder unpolitisch erachtet, sie mit derselben Strenge wie die meisten andern Provinzen zu regieren.

28. Nov. Das schlechte Wetter hat nicht nur die Vorrückung gehindert, sondern auch unsere Verbindung mit der Küste beeinträchtigt. Mehrere Brücken sind weggeschwemmt worden, und das flüßchen Ziewie, das durch unser Lager fließt, ist so angeschwollen, daß eine Fähre nöthig wurde. Die dem Heere folgenden vortrefflichen Pontons werden unter derartigen Verhältnissen gute Dienste leisten. Vorgestern ließ Omer Pascha wieder drei Spione erschießen; der Eine von ihnen war der Adoptivsohn von Saib Bey (Prinz Demetri), eines nahen Verwandten des Prinzen Michael von Abasien, und Generalmajor in der russischen Armee. Prinz Michael selbst ist von seinem Besuche bei der Fürstin Davian, die sich in Gordi, einer ungefähr 3 Wegstunden rechts von unserer Marschlinie gelegenen Bergfestung, aufhält, nach Schemserrai zurückgekommen. Ueber der Fürstin zukünftige politische Haltung verlautet Nichts. Omer Pascha hat einen von Schamy I unterzeichneten Brief empfangen, darin die Anzeige, daß er die russischen Verbindungen beim Derbentpaß abgesperrt habe. Da nun dies die Hauptstraße ist, vermittelst der die Russen den Winter über ihre transkaukasische Armee verstärken, so wäre dieses Manöver, wenn es ganz durchgeführt worden ist, von äußerster Wichtigkeit. Unsere Rekognoszirungen reichen bis zum Sceniscaal, einem großen, etwa 15 engl. Meilen von hier entfernten Nebenflusse des Rhion. Bei einer dieser Rekognoszirungen wurde ein Kosak getödtet, 2 andere gerietzen in Gefangenschaft. Die Russen stanken mit Nacht am jenseitigen Ufer des genannten Flusses, zogen sich jedoch vor den Rekognoszirungstruppen zurück und sollen seitdem ihre dortige Position ganz geräumt haben. Omer Pascha mit dem Vortrab steht gegenwärtig 4 Meilen voraus am Etura, unter einer steilen Anhöhe, die von den romantischen Ruinen des Schlosses Scheth getront, und etwa 2 Meilen von

der zum Theil verlassenen Stadt Sinatia entfernt ist, die nach Sugdidi den ersten Rang unter den Städten Mingrelieus einnimmt. Nur etwa ein halb Duzend Ladenbesitzer sind daselbst zurückgeblieben, und diese machen jetzt vortreffliche Geschäfte. Das Wetter ist in den letzten 24 Stunden viel freundlicher geworden, und ich hoffe, daß wir in 1 bis 2 Tagen weiter marschiren können.

#### Deutschland.

† **Karlsruhe**, 11. Jan. Fünfzehnte öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Samstag, 12. Jan., Vormittags 11 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben und Motionen. 2) Bericht des Abg. Bär (von Karlsruhe) über die Rechnungsnachweisungen des gesammten Staatshaushaltes und Betriebsfonds von 1853 und 1854. 3) Berichte der Petitionskommission.

**Heidelberg**, 9. Jan. (Schw. M.) Medizinalrath v. **Albers** aus Berlin, welcher schon vor einiger Zeit in unsere Stadt mit seiner Familie übergesiedelt ist, wird wohl auf längere Zeit hier verweilen, wenigstens deutet Das darauf hin, daß er ein sehr schönes, jenseits des Neckars, der Stadt Heidelberg gegenüber, gelegenes Haus nebst Garten und Weinberg kürzlich gekauft hat. Er vermehrt dadurch die Zahl der ausgezeichneten und berühmten Männer, welche sich hier niederlassen, um in der Zurückgezogenheit den Wissenschaften und auserwählten Freunden zu leben. Die freundliche Gesinnung, welche er für unsere Hochschule hegt, hat er früher schon durch das ihr gemachte Geschenk seines reichen, etwa 9000 Pflanzen umfassenden Herbariums bethätigt. — Die bisher getrennte erste und zweite medizinische und die chirurgische Klinik an hiesiger Universität sind jetzt zu einer gemeinsamen Anstalt vereinigt, und eine besondere akademische Krankenhauskommission eingesetzt.

† **Mannheim**, 10. Jan. Es wurde Ihnen von hier in Nr. 12 Ihrer Zeitung Einiges gemeldet, was einer Berichtigung bedarf. Was die zwei „Riesenlokomotive“ betrifft, so ist Dies für uns gar nichts Neues; es sind nämlich schon seit einiger Zeit mehr als ein Duzend, für die jenseitigen Bahnen bestimmte, ziemlich große Lokomotive aus der Kessler'schen Fabrik in Esslingen am Neckarhafen angekommen, die von dort auf Interimsschienen bis zu den Nähen gebracht und dann auf denselben auf das jenseitige Rheinufer geführt wurden. Auch kann von einer „großen“, hiebei beschäftigten „Menschenmenge“ nicht die Rede sein, indem nur 12 ständige, regelmäßige, damit beauftragte Arbeiter die Sache besorgten. Diese Lokomotive mußten diesmal wegen des Eises im Neckar oberhalb des Rheinhafens eingeladen werden. Es werden mehr als 100 Transportwagen von Karlsruhe hier zur jenseitigen Bahn eintreffen, mit deren Beförderung bereits begonnen wird. — Den Unfall des Fräus. E. Häusser betreffend, so ist auch dieser nicht allzu bedeutend. Inzwischen ist Frä. Scheibe gekündet worden, und hat Frä. Prudner, eine talentvolle Sängerin, ihre Entlassung begehrt, weil man ihr eine Rolle nahm, die ihr freilich auch bloß während des Urlaubs einer andern Sängerin überlassen war. Wir hören übrigens, daß demnächst noch bedeutende Veränderungen beim Theaterpersonal stattfinden sollen.

**Zauberbischofsheim**, 5. Jan. (M. u. Taub. B.) Die jüngst stattgefundene Volkszählung in der hiesigen Stadt ergab 2488 Einwohner und 480 Familien. Hinsichtlich des religiösen Bekenntnisses sind hier 2290 Katholiken, 74 Evangelische, und 124 Israeliten.

**Aus der Ortenau**, 8. Jan. (Frbgr. 3.) Trozdem der Ertrag des verflossenen Jahres an allen Erzeugnissen des Bodens auch in unserer Gegend im Allgemeinen ein sehr ergiebiger und gesegneteter war, was auch aus den Berichten über die kürzlich nacheinander von den Bezirksvereinen Oberkirch und Ahern abgehaltenen landwirthschaftlichen Feste zur Genüge hervorgehen dürfte, und man deshalb mit voller Zuversicht einer Abnahme der herrschenden Theuerung entgegensehen konnte, so ist doch gerade die entgegengesetzte Wirkung eingetreten. Die Preise der unentbehrlichsten Lebensmittel sind immerhin noch sehr empfindlich, und dürften mit den Marktpreisen der größeren Städte unseres Landes wohl gleichen Schritt halten. Vergleichen wir nur z. B. die Tabellen der polizeilichen Fleisch- und Brodtare in den Amtsbezirken unserer Gegend mit jenen der größeren Städte, so dürfte sich zwischen

beiden eine nur unbedeutende Differenz ergeben. Namentlich haben die Preise des Brennmaterials auch in hiesiger, an Waldungen gewiß nicht armen Gegend eine bis dahin kaum erhörte Höhe erreicht, indem z. B. das Klasten Buchenholz, das vor einigen Wochen noch 12 bis 13 fl. kostete, nunmehr auf dem Plage mit 16 bis 18 fl. bezahlt wird. In demselben Verhältnisse gestalten sich auch mehr oder weniger die übrigen Lebensbedürfnisse.

**Donaueschingen**, 8. Jan. (Donauesch. Wochbl.) Gestern ereignete sich bei der Reparatur eines Brunnens der traurige Fall, daß der hiesige Zimmermeister Geiges in denselben hinabstürzte und nach wenigen Minuten leblos daraus hervorgezogen wurde. Der Unglückliche, welcher in äußerst dürftigen Umständen lebte, hinterläßt eine Frau und 2 unmündige Kinder.

**Konstanz**, 10. Jan. In Nr. 10 Ihres Blattes kommen in dem Artikel „vom Bodensee“ einige historische Unrichtigkeiten über die berühmte Ambras Sammlung vor, die ich mir zu berichtigen erlaube. Diese Sammlung hat ihren Namen von dem kaiserlichen Schlosse Ambras oder Ambras, im reizenden Innthal bei Innsbruck gelegen, in welchem Schlosse sie bis zum Jahr 1806 verwahrt wurde. Nicht unter Kaiser Karl VI., sondern erst in Folge des Straßburger Friedens, bei der Abtretung Tyrols an Bayern im Jahr 1805, ward die Sammlung als Familienschatz des österreichischen Kaiserhauses von Ambras nach Wien gebracht, sodann mit dem wiederkehrenden Frieden in den Jahren 1814 bis 1816 in dem kais. Lustschlosse Belvedere, und zwar im unteren Belvedere, zu Wien aufgestellt. Die Stände Tyrols hatten öfters gebeten, diese Sammlung wieder nach Ambras zurückzulegen, und schon im Jahr 1848 wurde bereits die Zustimmung hierzu erteilt, was nun verwirklicht werden soll. Die Sammlung ist eine der berühmtesten Sammlungen alter Rüstungen und Seltenheiten, von Erzherzog Ferdinand von Tyrol gegründet; sie enthält beinahe 150 Originalrüstungen von Fürsten und Feldherren jener Zeit (1524—1565), alterthümliche Waffen, kostbare Kunstarbeiten (darunter das berühmte goldene Salzfaß von Benvenuto Cellini, dem berühmtesten Goldschmied des Mittelalters, beschrieben in Göthe's Werken, Stuttgart 1840, Bd. 28, S. 294), viele Porträts und andere Gemälde, auch wichtige Handschriften, z. B. das Gedicht Wolfram's von Eschenbach, Markgraf Wilhelm der Heilige von Dronse, die sog. Trinkenbücher von Ambras u. s. w. Wenn alle diese Gegenstände nach Ambras zurückgebracht werden, so ist Dies allerdings ein Anziehungspunkt mehr, um in das schöne Land Tyrol zu wandern. — Der Untersee und Rhein waren vom 5. bis zum 8. d. M. ganz zugefroren, so daß die Dampfschiffahrten nach Schaffhausen gänzlich eingestellt waren. Seit dem 9. d. M. fahren aber die Dampfschiffe wieder von Konstanz bis nach Stein, weil in Folge des eingetretenen Thauwetters die Wasserstraße vom Eise wieder befreit ist.

**München**, 9. Jan. (Schw. M.) Das Ausschussgutachten, wonach der von dem Fürsten von Dettingen-Wallerstein gestellte Antrag auf Einführung einer Klassenlotterie zum Zwecke der allmählichen Verdrängung des Zahlenlotto's auf sich zu beruhen hat, ist heute von der Kammer der Abgeordneten zum Beschluß erhoben worden. Der Antragsteller beruhigte sich bei diesem Schicksal seines Antrags, nachdem auf seine Anfrage der Finanzminister erklärte, die Regierung sei keineswegs gewillt, eine Klassenlotterie einzuführen. Im Uebrigen beschäftigte sich die Kammer, welche schon vorgestern zum ersten Male nach den Ferien zusammentrat, wobei jedoch kein Gegenstand von Belang zur Verhandlung kam, heute hauptsächlich mit Rechnungsnachweisen aus dem Jahr 1852/53, ohne etwas an denselben zu beanstanden. Unter den nach den Ferien eingetretenen neuen Mitgliedern befindet sich auch der Abgeordnete Dr. Weiss.

**Ludwigshafen**, 9. Jan. (Pf. Z.) Wie an hiesige Kaufleute telegraphirt wurde, ist das Fahrwasser im Rhein nunmehr bis nach Rotterdam von Eis frei, so daß die Schifffahrt in kurzem wieder beginnen kann. Auch die Eisbede zwischen Bingen und Koblenz hat in den letzten Tagen theilweise das Eis des Oberrheins mitgenommen, theilweise ist sie durchgekeult. Hindernd für die Schifffahrt wird zwar, wie im Herbst, so auch jetzt noch, der niedere Wasserstand sein;

doch hofft man, daß anhaltendes Thauwetter diesen Uebelstand bald beseitigen werde.

**Neustadt a. S.**, 9. Jan. (Mannh. Z.) Heute wurde von der Polizei in den öffentlichen Lokalen auf die erste Nummer des seit Neufahr in Mannheim erscheinenden „Wochenblatts für die Pfalz“ wegen eines Artikels „Rede eines Generalprokurators“ gefahndet, und dieselbe, wo sie aufgefunden, konfisziert.

**Wolfstein**, in der bayr. Pfalz, 4. Jan. (Pf. Z.) Die Königsberger Quecksilberbergwerks-Gesellschaft will in nächster Zeit einen Versuch machen, in einer im Königsberge befindlichen, halbverfallenen Grube, die „Goldgrube“ genannt, nach Gold zu graben.

**Wiesbaden**, 9. Jan. (Fr. Postz.) Ein neuerdings erschienener Erlaß des herzoglichen Staatsministeriums empfiehlt allen Justiz- und Verwaltungsbehörden des Herzogthums möglichste Gewissenhaftigkeit bei Abnahme von Eiden, insbesondere aber in Ehescheidungs- und Zivilprozessen. Es soll dies eine Folge sein der vor den Assisen sich häufenden Meineidsprozesse.

**Altenburg**, 8. Jan. (L. Z.) Gestern Abend verschied hier der W. Geh. Rath a. D. und ehemalige Präsident des herzogl. Landesjustizkollegiums und Konsistoriums Karl v. d. Becke im 73. Lebensjahre.

**Leipzig**, 7. Jan. (Dr. Z.) Von heute ab hat die Leipziger Bank den bisherigen Diskont für Wechsel und Anweisungen von  $4\frac{1}{2}$  Proz. auf 5 Proz. erhöht.

**Wien**, 6. Jan. Das Statut über die künftige Stellung der protestantischen Kirche in der österreichischen Monarchie ist am 2. d. M. von dem Kaiser sanktionirt worden, und wird in einigen Tagen in der „Wien. Ztg.“ publizirt werden.

#### Frankreich.

† **Paris**, 10. Jan. Der Herzog von Cambridge und Adm. Lyons sind in Paris angekommen. Der Herzog wohnt in den Tuilerien, der Admiral im englischen Gesandtschaftshotel. Auch General Lamarmora ist hier eingetroffen. Man will wissen, daß der vielerwähnte Kriegs Rath vom 15. bis zum 20. d. in den Tuilerien abgehalten werden soll. — Börse sehr flau. Die Kurse sind immer noch im Sinken begriffen. Die 3proz. Rente schloß heute 62.90. Das fortdauernde Sinken der englischen Papiere übt auf diese Baissa einen wesentlichen Einfluß. Conf. Rechn. am 9. d.  $86\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ .

† **Paris**, 10. Jan. Der „Constitutionnel“ bringt in seiner gestrigen Nummer einen Artikel, dessen Spitze gegen Preußen und die seinem Standpunkt zugeneigten deutschen Staaten gefehrt ist. Sie sagten: sie wollten den Frieden. Warum aber hätten sie nicht gleich Oesterreich gehandelt, und im Anschluß an die süddeutsche Großmacht eine energische Politik, Rußland gegenüber, befolgt — eine Politik, die unzweifelhaft längst den so sehnlich gewünschten Frieden hätte herbeiführen müssen? Noch aber sei es Zeit, gut zu machen, was versäumt worden, sonst möchte Deutschland vielleicht zu spät einsehen, welche Fehler es gemacht. — Den ganzen Vormittag über erteilte heute der Kaiser Audienzen. — Auf der Paris-Cherburger Eisenbahn sind heute die Stationen von Mesnil, Manger, Mézidon, und Roult-Argences, zwischen Lizieux und Caën, eröffnet worden.

\*\* **Karlsruhe**, 11. Jan. (Großh. Hoftheater.) Nachdem uns vorigen Dienstag Shakespeare's „Coriolan“ in erster Wiederholung vorgeführt worden war — eine Vorstellung, die sich schon merklich über die sonst aller Anerkennung würdige erste erhob, und worin mit der größern Sicherheit und feinern Nuancirung der Darstellung zugleich die Vorzüge dieser gewaltigen Poesie und ihrer wohlbedachten Bearbeitung durch Frn. Ed. Devrient, sowie das Bühnenwirksame und Geschmacksvolle des szenischen Arrangements noch mehr zu Tage traten —, sahen wir gestern zum ersten Male das Benedix'sche Lustspiel: „Auf dem Lande“. Es gehört zu den bessern dramatischen Arbeiten des produktiven Verfassers und hat jedenfalls eine Seite, der man das Lob der Naturtreue nicht absprechen kann: die Schilderung des häuerlichen Charakters. Schade, daß das Gleiche nicht von dem andern Element, das den Zettel zum Einschlag bildet, dem städtischen, gesagt werden kann. Hier ist Alles gemacht, voll Unnatur, gespreizt, fadenscheinig, ohne immanenten Humor. Inzwischen hat Benedix die Gegenfäße, die er sich zum Vorwurf gewählt,

mit gewohntem Geschick zu drastischen Situationen zu kombiniren gewußt, die im Verein mit sonstigen ergötzlichen Momenten ihre erheiternde Wirkung nicht verfehlen können, und dem ganzen Stücke eine freundliche Aufnahme zu verschaffen geeignet sind. Unserer Meinung nach würde dasselbe wesentlich durch tüchtige Streichungen gewinnen; gestrichen sollten werden die unfruchtbaren Längen des ersten Aktes, und ebenso sollten die poetischen Ueberschwenglichkeiten und Hyperfeminalitäten in den Rollen der Rosamunde und ihres verschmelzenden Liebhabers abgekürzt werden. Das Gleiche gilt von dem Flurschützen, der viel zu viel Unbedeutendes zu sprechen hat, um auf der gleichen Höhe des komischen Interesses bleiben zu können. Die Aufführung selbst war gut, das Arrangement vortrefflich. Das dauerliche Element war durch die Damen Schönfeldt und Baldenecker und die H. Morgenweg, Consentius, Dent, Schönfeldt u. s. w. wader vertreten; besonders verdienten und fanden die H. Morgenweg und Mayerhofer eine rühmliche Auszeichnung. Auch die Damen Ernst und Scheidt und Fr. Lange bemühten sich mit Erfolg, ihren nicht allzu dankbaren Rollen die möglichste Wirkung abzugewinnen. Die tüchtige Durchführung hat unzweifelhaft großen Antheil an dem Gesamterfolg des Stückes, das mit den ange deuteten Modifikationen noch zum öftern gern gesehen werden wird.

## Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft.

Die am 14. Dezember v. Jahres in Köln stattgefundene außerordentliche Generalversammlung hat den Beschluß gefaßt, behufs Erweiterung des bestehenden Unternehmens der Rheinischen Eisenbahn 28000 Stück neue Aktien der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft, zu Thlr. 250 jede, im Gesamtbetrage von sieben Millionen Thalern zu emittiren und dabei den zeitigen Inhabern von Aktien und Prioritäts-Stammaktien das Vorrecht vorzubehalten, binnen einer präklusivischen Frist die neu zu emittirenden Aktien al pari zu übernehmen.

Unter Bezugnahme auf diesen Beschluß, und nachdem Seine Excellenz der Herr Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten uns zur Offenlegung der Zeichnungen die Genehmigung erteilt haben, fordern wir die Inhaber von Aktien und Prioritäts-Stammaktien unserer Gesellschaft hiermit auf, von dem ihnen vorbehaltenen Vorzugsrechte Gebrauch zu machen, indem wir, auf Grund der uns erteilten Ermächtigung, die Emissions-Bedingungen, wie folgt, normiren:

**Art. 1.** Es werden in Köln bei der unterzeichneten Stelle und bei den Bankhäusern:

Sal. Oppenheim jr. & Comp.,  
dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein,  
bei Johann David Herstadt,  
Johann Heinrich Stein,  
in Aachen bei:  
Ceder & Comp.,  
in Berlin bei:  
S. Bleichröder

von den Inhabern von Stammaktien, sowie von Prioritäts-Stammaktien Zeichnungen auf die neu zu emittirenden 28000 Stück Rheinische Eisenbahn-Aktien vom 11. Januar bis 15. Januar c. entgegengenommen.

**Art. 2.** Jeder Zeichner hat bei Anmeldung seiner Subskription die alten Aktien (Stamm- oder Prioritäts-Stammaktien), begleitet von einem von ihm vollzogenen Nummerverzeichnis der Stelle, bei welcher die Anmeldung erfolgt, zur Abstempelung vorzulegen \*). Zugleich hat derselbe zehn Prozent seiner angemeldeten Subskription in baar, Rheinischen Aktien, oder anderen, an der Berliner Börse Cours habenden Staats- oder Wertpapieren zu hinterlegen.

**Art. 3.** Ueberschreiten die solchergestalt angemeldeten Nummern die zur Emission bestimmten 28.000 Stück Aktien im Betrage von sieben Millionen Thalern, so unterliegen die Subskriptionen sämtlich einer gleichmäßigen Reduktion, jedoch mit der Maßgabe, daß je eine alte Aktie ein Anrecht auf eine neue Aktie unverkürzt gibt, und nur der alsdann übrigbleibende Theil der Zeichnungen sämtlichen Zeichnern im Verhältnisse der von ihnen gezeichneten Nummern zufällt.

**Art. 4.** Nach dem Schluß der Zeichnungen wird unverzüglich die Vertheilung nach vorstehendem Modus, wobei Bruchtheile unberücksichtigt bleiben sollen, von der Direktion vorgenommen. Sämtliche Zeichner werden durch Anzeige an die Bankhäuser, bei welchen sie gezeichnet haben, bis längstens zum 25. Januar c. benachrichtigt, welche Anzahl Aktien ihnen auf ihre Zeichnung hat zugetheilt werden können. Die Subskribenten haben alsdann unverzüglich und spätestens bis zum 3. Februar d. J. 10 Proz. vom Nominalbetrage der ihnen zugetheilten Aktien mit Thlr. 25 per Aktie bei den Stellen, bei welchen die Zeichnungen erfolgt sind, baar einzuzahlen und dagegen das hinterlegte Depot von 10 Proz. wieder in Empfang zu nehmen. Der Rest ist zahlbar nach dem Bedürfnisse der Gesellschaft successive in Raten von höchstens 10 Proz. auf öffentliche Aufforderung der Direktion innerhalb der im §. 14 der Statuten bezeichneten Fristen und unter den im §. 16 der Statuten bezeichneten Nachtheilen.

Ueber die Zahlung der ersten 10 Proz. werden bei den Stellen, wo die Zahlung erfolgt, Quittungen ausgegeben, welche später gegen die Interimskquittungen der Gesellschaft umgetauscht werden.

Es wird den Zeichnern resp. Inhabern von Interimskquittungen freigestellt, bei der ersten Ratenzahlung, sowie jederzeit unter Vergütung der laufenden Zinsen bis zu 40 Proz. vom Nominalbetrage der Aktien einzuzahlen.

**Art. 5.** Die neu zu emittirenden Aktien nehmen erst vom 1. Januar des auf die Eröffnung der Bahn von Köln bis Bingen folgenden Jahres an der aus dem Ueberschusse des Gesamtbetriebes der Rheinischen Bahn sich ergebenden Dividende mit den übrigen Stammaktien gleichmäßig Theil. Bis zu diesem Zeitpunkte werden sowohl die Raten- als die Vollzahlungen mit 5 Proz. aus dem Baufond verzinst, und diese Zinsen in Köln, Aachen, und Berlin zahlbar gestellt werden.

**Art. 6.** Die neu zu emittirenden Aktien haben gleichmäßig mit den übrigen Aktien alle statutgemäßen Rechte und Pflichten. Dieselben üben jedoch erst Stimmrecht in den Generalversammlungen, wenn sie voll eingezahlt sind.

Köln, den 4. Januar 1856.

### Die Direktion.

\*) Formulare zu Nummernverzeichnissen und Verpflichtungsscheinen werden in unserm Geschäftstokal, sowie in den oben benannten Bankhäusern verabreicht.

## Neueste Post. Telegraphische Depeschen.

\* Paris, 11. Jan. Heute wurde die Bilanz der Bank von Frankreich bekannt gemacht. Der Geldvorrath hat sich um 19 Millionen vermindert, der Conto corrent des Staates schages sich um 21 Millionen vermehrt. Bankbilleten befinden sich im Portefeuille 15 Millionen.

Wien, 10. Jan. (N. Z.) Nach Privatberichten aus St. Petersburg vom 6. Jan. wird General v. Stackelberg Russlands Gegenvorschläge mit neuen Instruktionen für Fürst Gortschakoff ehestens hieher bringen. Leider aber ist die Aussicht für Wiederherstellung des Friedens eine schwache. — Die Münzkonferenz wird morgen ihre erste Sitzung halten.

Konstantinopel, 5. Jan. (N. Z.) Hr. Murray, der englische Gesandte zu Teheran, hat (wie wir schon früher erwähnten) wegen persönlicher Zerwürfnisse mit dem persischen Hof seine Flagge eingezogen; ein politischer Bruch zwischen Persien und England soll aber dadurch nicht bewirkt sein.

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. J. Fern. Kroenlein.

371. Karlsruhe.

Ganz frische Cabeljan,  
Schellfische, Tarbots, Solles, Sectrebse,  
— Austern, acht russ. Caviar,  
frische ächte Perzigord-Trüffel,  
— französisches Geflügel,  
— Straßburger Gänseleber-Pasteten,  
— große und kleine Gangfische —  
empfeht billigt  
S. Keleth.

373. Karlsruhe.

Saftige ital. Orangen à 3 fr. —  
Schöne span. u. messin. Orangen,  
schöne messiner Citronen,  
große ital. Marronea,  
— Fruits confits assortis —  
z. z. empfiehlt  
S. Keleth.

411. Nr. 6. Eppingen.

Stammholzverkauf.  
Aus den hiesigen Stadtwaldungen werden 50 bis 55 zu Boden liegende eichene Holländerhämme aus der Hand abgegeben.

Die Angebote, welche per Kubitus Holländerholz mit Rinde zu erfolgen haben, sind von Montag, den 14., bis längstens Samstag, den 19. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhause dahier schriftlich einzureichen oder mündlich anzugeben.

Eppingen, den 9. Januar 1856.  
Gemeinde-Bezirksforstei.  
Müller.

410. Nr. 69. Graben. (Holzversteigerung.) Aus Domänenwaldungen werden versteigert.

**I. In der Buchenauer Hardt.**  
Mittwoch, den 16. I. M.:  
20 Stämme Holländer-, Bau- und Rugholz-Eichen; 5 Rothbuchen und 1 Stamm Weisruchen-Rugholz; 62 Klftr. buchen, 14 2 Klftr. eichen und 1 1/2 Klftr. gemischtes Scheitholz; 18 1/2 Klftr. buchene und 6 1/2 Klftr. gemischte Prügel; 32 1/2 Klftr. Stechholz; 2400 buchene und 925 gemischte Wellen. Die Zusammenkunft ist früh 9 Uhr in der Hardt beim kalten Löhle.

**II. Im Kammerforst.**  
Donnerstag, den 17. I. M.:  
63 Stämme Holländer-, Bau- und Rugholz-Eichen; 14 Rugholz-Eichen; 11 Weiß- und Rothbuchen- und 1 Erlen-Rugholzstamm; 117 3/4 Klftr. buchen, 11 1/2 Klftr. eichen und 1 Klftr. gemischtes Scheitholz; 33 Klftr. buchene und 10 Klftr. gemischte Prügel; 42 Klftr. Stechholz; 4250 buchene und 750 Stück gemischte Wellen. — Die Zusammenkunft ist früh 9 Uhr auf der Hauptallee bei Nr. 1. Nichtweg.

Graben, am 9. Januar 1856.  
Groß. bad. Bezirksforstei.  
Menzler.